

Umschau = Tour d'horizon

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD**

Band (Jahr): **60 (1984)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu einem wichtigen Exportartikel von Damaskus. Die erste europäische Papiermanufaktur wurde 1157 in den französischen Pyrenäen gegründet – denn Nordafrika und Spanien war die Kulturbrücke zum Islam gewesen –, doch setzte sich in Europa erst durch die zunehmende Verbreitung der Druckerzeugnisse vom 15. Jahrhundert an das Papier als allgemeiner Bild- und Schrifträger durch – und an den Gebrauch von Papiertaschentüchern hat man hier vor dem 20. Jahrhundert gar nicht gedacht.

Die Ausstellung zeigt in ihren drei Hauptabteilungen 1. Dokumente und Beispiele zur Erfindung und Herstellung von Papieren verschiedenster Sorten; 2. Materialien und Belege für die Entwicklung der drei graphischen Techniken: Abreibung, Stempeldruck und Vervielfältigung durch Holzschnitte; 3. Erzeugnisse alter und neuerer chinesischer Druckgraphik aus Literatur, Wissenschaft und Kunst.

Die Ausstellung ist in der Basler Papiermühle, St. Alban-Tal 35/37, 4052 Basel, zu sehen und dauert vom 19. Januar bis zum 22. April 1984.

Umschau - Tour d'horizon

DOBIS/LIBIS-ANWENDER GRUPPE SCHWEIZ

Am 13. Dezember 1983 fand in Bern die Gründungsversammlung der DOBIS/LIBIS-Anwender Gruppe Schweiz statt. Mitglieder sind die Hauptbibliothek Irchel der Universität Zürich, die Bibliothek der Firma CIBA-GEIGY AG in Basel und die Bibliothek und Dokumentationsstelle der Generaldirektion PTT in Bern. Die Gruppe hat den Zweck, untereinander Erfahrungen über das eingesetzte, automatisierte Bibliothekssystem DOBIS/LIBIS auszutauschen. Die Gruppe ist auch gerne bereit, außenstehenden Interessenten über das eingesetzte Bibliothekssystem Auskunft zu geben. Kontaktadresse: Herr U. Dobatka, Universität Zürich, Hauptbibliothek Irchel, Strickhofstraße 35, 8057 Zürich, Tel. 01 257 47 21.

ZOLLBEHANDLUNG VON MIKROFICHEN

Die Thurgauische Kantonsbibliothek bestellte beim Verlag Saur in München die Mikrofichen-Ausgabe des Gesamtverzeichnisses des deutschsprachigen Schrifttums 1911–1965 zum Preis von DM 3980.–. Das Paket mit den 400 Mikrofichen wurde vom Postamt Frauenfeld nur gegen Bezahlung einer Zollgebühr (Warenumsatzsteuer) von Fr. 362.40 ausgeliefert.

Verschiedene Rückfragen bei andern Bibliotheken sowie bei Post und Zoll ergaben, daß wohl Druckschriften für öffentliche Bibliotheken steuerfrei abgefertigt werden, daß aber ein Grundsatzentscheid für Mikrofichen, die Bücher ersetzen, durch ein Rückerstattungsgesuch erwirkt werden sollte.

Die Antwort der Eidg. Zollverwaltung vom 29. 11. 1983 dürfte auch für andere Bibliotheken von Interesse sein:

Sehr geehrte Herren,

Das Zollamt Romanshorn hat uns Ihr Gesuch um WUST-Rückerstattung für das auf Mikrofichen aufgenommene «Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1911–1965» zuständigkeitshalber zum Entscheid unterbreitet.

Wir teilen Ihnen mit, daß nach bestehender Praxis Druckschriften, welche an öffentlichen Bibliotheken eingehen, steuerfrei abgefertigt werden. Dies ist auch dann der Fall, wenn sie weniger als 16 Buchseiten umfassen. Mikrofichen und -filme, die neuerdings solche Bücher ersetzen, werden gleich behandelt. Weil aber diese filmtechnisch hergestellten Erzeugnisse nicht unter die Tarif-Nr. 4901 fallen, sondern nach Pos. 3705 zollpflichtig sind, muß deren Abgabenbefreiung bei den betreffenden Einfuhrzollämtern stets ausdrücklich beantragt werden. Für Sendungen im Postverkehr ist es unerlässlich, daß sie der Versender in der Zollinhaltserklärung wie folgt bezeichnet:

«Mikrofichen oder -filme von Büchern der Pos. 4901;
abgabefrei laut KD II 49/2.72».

Wir bitten Sie, die Lieferanten bei künftigen Aufträgen entsprechend zu instruieren.

Für die mit Quittung Nr. 9673 vom 10.11.83 abgefertigte Sendung wird Ihnen das Zollamt Romanshorn die erhobenen Abgaben, abzüglich reglementarische Gebühr, erstatten. Zur Erledigung bitten wir Sie, der genannten Dienststelle noch das *Original* der Zollquittung einzusenden.

Zollkreisdirektion II, Zollveranlagung
Mitgeteilt von Walter Schmid

STADT- UND KANTONSBIBLIOTHEK ZUG

Mit 4992 zu 1454 Stimmen und einer Stimmbeteiligung von 45,5% haben die Stimmbürger der Stadt Zug am 4. Dezember 1983 dem Bau einer neuen Stadt- und Kantonsbibliothek in der alten Kaserne zugestimmt. Die Kosten von 11,5 Millionen Franken für den Umbau und die Erweiterung des alten Gebäudes sowie die Betriebskosten der neuen Bibliothek werden zu zwei Dritteln von der Stadt und zu einem Drittel vom Kanton Zug getragen. Mit den Bauarbeiten wird begonnen, sobald das Kantonsparlament der Vorlage zugestimmt hat und die Referendumsfrist abgelaufen ist. Die Eröffnung soll im Herbst 1986 stattfinden.

Bei einer Gesamtfläche von 2660 Quadratmetern sind 950 Quadratmeter für die Freihandbibliothek und 450 Quadratmeter für den Lesesaal und weitere Publikumsräume vorgesehen. Das Magazin wird in einem unterirdischen Kulturschutzraum untergebracht. Für die Ausleihe (1983: 124 800 Bände) wird ein EDV-System zum Einsatz gelangen. Die ganze Bibliothek wird rollstuhlgängig sein. Die jährlichen Folgekosten für den Betrieb sind auf Fr. 880 000.— veranschlagt.

Aldo Carlen

NACHLÄSSE DER MUSIKERFAMILIE KEMPTER IN DER ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

Dr. Lothar Kempter (Winterthur) und seine Schwester Bertha Kempter (Zürich) übergaben die Nachlässe ihres Großvaters Lothar Kempter (1844–1918; 1911

Dr. h.c. der Universität Zürich) sowie ihres Vaters F. A. Lothar Kempfer (1873–1948) der Zentralbibliothek Zürich als Geschenk. Desgleichen überreichte Herr Gérard Scheurer (Aigle) als Vertreter seiner Familie weitere Dokumente seines Urgroßvaters Lothar Kempfer und seines Großvaters Max Kempfer (1879–1943). Neben einigen persönlichen Dokumenten und Werken anderer Komponisten umfassen die Nachlässe vor allem die gedruckten und handschriftlichen Kompositionen der drei Kempfer. Zahlenmäßig im Vordergrund stehen dabei die zu ihrer Zeit beliebten und zum Teil verbreiteten Lied- und Chorkompositionen, daneben sind die gewichtigen Werke von Lothar Kempfer (1844–1918) erhalten, so die auch am Zürcher Stadttheater aufgeführten Bühnenwerke «Das Fest der Jugend» (1895), «Die Sansculottes» (1900) und eine Reihe von Festspielen und Fejermusiken. Lothar und F. A. Lothar Kempfer waren in ihrer Tätigkeit Zürich eng verbunden; der in Lauingen (Bayern) geborene Vater seit seiner 1875 erfolgten Berufung an das Stadttheater Zürich, an dem er als hervorragender Dirigent bis 1915 – also vier Jahrzehnte – tätig war und daneben unter anderem auch in der Nachfolge von Gustav Weber als Lehrer für Theorie und Komposition wirkte, der Sohn, der auch als Konzertsänger hervortrat, in seiner Tätigkeit als erfolgreicher Chordirektor sowie als Lehrer für Theorie am Konservatorium. Max Kempfer war als Lehrer der Zürcher Musikakademie verbunden und machte sich mit einer Reihe von Veröffentlichungen (u. a. über das Dirigieren und über Richard Wagner) bekannt. Die Nachlässe dokumentieren 75 Jahre des Zürcher Musiklebens und sind dadurch eine bedeutende Bereicherung der in der Zentralbibliothek schon vorhandenen Bestände zur Zürcher Musikgeschichte. Günter Birkner

AUSSCHREIBUNG DES ERICH-PIETSCH-PREISES 1984

Die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation e. V. schreibt hiermit zum zweiten Mal den Erich-Pietsch-Preis aus. Der Preis wird für eine deutschsprachige Veröffentlichung verliehen, die einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung auf dem Gebiet der Informationswissenschaft oder der Informationspraxis darstellt.

Veröffentlichungen, die für den Erich-Pietsch-Preis vorgeschlagen werden, müssen *bis zum 30. April 1984* beim Wissenschaftlichen Sekretär der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e. V. eingereicht sein.

Aus den Unterlagen müssen eindeutig Name und Anschrift des Autors/der Autoren sowie Name und Anschrift des/der Vorschlagenden hervorgehen.

Eigenbewerbungen sind nicht zugelassen.

Die Veröffentlichung soll von aktueller Bedeutung für die Informationswissenschaft und/oder die Informationspraxis sein. Es kann sich dabei um eine theoretische Abhandlung handeln oder um eine Arbeit, in der empirischer oder methodischer Fortschritt mit Praxisbezug und der Möglichkeit direkter Nutzenanwendung beschrieben wird; ebenso bewertet wird die gesellschaftliche Relevanz der Aussagen.

Die vom Präsidium der Gesellschaft berufene Jury trifft ihre Entscheidung bis September 1984 in nicht-öffentlichem Verfahren. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Rückfragen richten Sie bitte an: Deutsche Gesellschaft für Dokumentation e. V. (DGD), Wissenschaftlicher Sekretär, Dipl.-Ing. Hilde Strohl-Goebel, Westendstraße 19, D-6000 Frankfurt am Main 1.